

Predigt am 19.2.2023 in der Dorfkirche Marzahn und dem Gemeindezentrum Marzahn/Nord über 1.Korinther 13:

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und meinen Leib dahingäbe, mich zu rühmen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.

Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.

Die Liebe höret nimmer auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.

Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.

Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.¹

Liebe Gemeinde,

dreimal hatte ich schon über das Hohelied der Liebe des Paulus im 1. Korintherbrief zu predigen: 1998, 2004 und 2016. Was ich damals gesagt habe, ist auf meiner Internetseite nachzulesen bzw. anzuhören. Da wir als evangelische Kirche einen sechsjährigen Rhythmus haben, in dem sich die Lesungen und Predigttexte wiederholen, hätte eigentlich im letzten Jahr der für uns heute vorgeschlagene Text dran sein müssen. Aber im Jahr 2017, anlässlich des Reformationsjubiläums, wurde der Plan überarbeitet und dadurch hat sich da was verschoben. Als ich den Vertretungsdienst für heute zusagte und sah, welcher Text heute dran ist, habe ich mich gefreut, auch als ich nachgelesen hatte, was ich bei den anderen dreimal gesagt habe. Dazu könnte ich immer noch stehen und es heute verwenden, dachte ich.

Aber doch sind seit 2016 sieben Jahre inzwischen vergangen und viel ist passiert seitdem. Damals hatte gerade in Davos das große Treffen von Politikern und Wirtschaftsfachleuten stattgefunden und über die industrielle Revolution 4.0 beraten. Künftig würden Lkws und Taxis keine Fahrer mehr benötigen und viele würden arbeitslos werden. Auch die Kassiererinnen würden nicht mehr gebraucht, weil jeder dann selbst seine Ware einscannen könne, wie damals schon bei IKEA. Nun, das gibt es heute auch schon bei REWE, aber die meisten bevorzugen doch die Schlange bei der Kassiererin. Bargeld haben wir auch noch und vor allem haben uns in den letzten Jahren ganz andere Themen beschäftigt, als damals vorausgesehen: Corona und seit einem Jahr der Krieg in der Ukraine.

Dazu bin auch ich 7 Jahre älter geworden und als Rentnerin fallen mir besonders die letzten Verse des Paulus in diesem Abschnitt in die Augen: Erkenntnis, sie wird abgetan werden. Denn unser Erkennen ist Stückwerk. „Wenn aber das Vollkommene kommen wird, dann wird das Stückwerk abgetan werden. Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, urteilte wie ein Kind, als ich ein

¹ Luther-Übersetzung 2017

Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war. Denn wir sehen jetzt (nur wie) mittels eines Spiegels in rätselhafter Gestalt, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt ist mein Erkennen Stückwerk, dann aber werde ich völlig erkennen, wie ich auch völlig erkannt worden bin.“

Liebe Gemeinde, ich freue mich darauf. In meinem Alter bin ich dem Ziel schon näher als in früheren Zeiten. Sicher, ich könnte theoretisch noch 30 Jahre und sogar noch etwas länger leben, aber zwei Drittel habe ich doch mit ziemlicher Sicherheit hinter mir. Vieles habe ich erlebt, was ich mir nicht erklären kann, worüber ich jetzt noch nachdenke. Von anderem merke ich, dass es gar nicht so war, wie ich immer gehört hatte, sondern ganz anders.

Da freue ich mich, dass ich dem Ziel zeitlich näher gekommen bin, eines Tages die ganze Wahrheit zu erfahren, wie Paulus hier schreibt: über mich selbst und die anderen und Gott von Angesicht zu Angesicht, was bei uns Menschen unmöglich ist. Es ist uns versprochen, wenn wir dort bei ihm sind. Mose musste sein Gesicht bedecken, heißt es², auch Elia tat es.³ Aber wir dürfen uns darauf freuen, sie alle einst zu sehen und mit ihnen reden zu können und zu erfahren, wie Gott in all seiner Weisheit und Macht dies alles hier auf der Erde mit all den Pflanzen und Tieren und so viel Milliarden Menschen und Sternen geschaffen hat und uns so im Auge hat, dass Jesus sagen konnte: „Die Haare auf eurem Kopf sind alle gezählt. Fürchtet euch nicht.“⁴

Wir können es uns nicht vorstellen, wie es sein wird und auch nicht, wie es möglich ist, aber freuen können wir uns schon jetzt darauf.

Vorstellen konnte ich mir auch nicht, als mir das erste Mal etwas vom Internet und von Handys erzählt wurde, von Smartphones, was die alles können würden. Das ist ja zumeist so etwa 1998 gewesen, also 25 Jahre her, und jetzt sind wir so daran gewöhnt, dass es ohne schon gar nicht mehr zu gehen scheint.

Wohl keiner von uns weiß, warum und wie das funktioniert, dass wir zeitgleich uns mit Menschen auf anderen Erdteilen per Zoom unterhalten können. Trotzdem ist auch das Erkennen der Wissenschaft auf diesen Gebieten nur Stückwerk und je mehr man weiß, umso mehr weiß man auch, was man nicht weiß und dass alles noch komplizierter ist, als man bisher angenommen hatte. - Ja, und auch, wie gefährlich es sein kann, weil es missbraucht werden kann, wenn es in die falschen Hände gerät.

Und diese falschen Hände, das sind nicht immer nur die anderen, die bösen fremden Unbekannten, diese Hacker, die es gilt ausfindig zu machen. Nein, das Böse, es steckt als Möglichkeit auch in uns selbst, im Kleinen wie im Großen, im eigenen Herzen, böse Gedanken - und unter Umständen auch in der eigenen Gemeinschaft der Familie, der Gemeinde, der Kirche, in unserem Land... Keiner und nichts ist davor gefeit. Es gibt nicht „die Guten“ und „die Bösen“.

Paulus endete diesen Abschnitt über unser Erkennen als Stückwerk mit den Worten: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; am größten aber unter ihnen ist die Liebe.“ - Diesen Spruch, den wir alle kennen und der als Trauspruch so beliebt ist! Seltsamer Weise redet Paulus hier in diesem ganzen 13. Kapitel nicht von Gott und auch nicht von Jesus. Das alles steht mitten in seinem Nachdenken über das Reden in der Gemeinde, wir können sagen: im Gottesdienst. Er schreibt der Gemeinde in Korinth, in der so viel Begeisterung zu spüren ist, durch das, was sie von Jesus und seinem Geist erfahren haben, der unter ihnen wirkt. Doch wie immer, wenn Menschen aufblühen und in sich besondere Gaben entdecken und ihre Kraft spüren, kommt es dann schnell auch zu Streitigkeiten und Konkurrenzgefühlen. Es bilden sich Parteien. Die einen halten zu dem, die anderen zu einem anderen. Dagegen kämpfte Paulus mit seinem Brief, gegen die Spaltungen in der Gemeinde. So betonte er im Kapitel davor, dass alle ein Leib sind, Glieder des Leibes Christi, und wie jedes Glied am Körper eine andere Aufgabe hat, so auch in der Gemeinde. Aber alle sind wichtig. Und so rief er auf, nach der Liebe als der größten Gnadengabe zu streben, der Liebe, die

2 2. Mose 34,33f, 2. Kor. 3,13

3 1. Könige 19,11

4 Lk 12,7

die Gemeinde zusammenhält und immer wieder zusammenführt.

Das andere dagegen wertete Paulus ab: wunderbar reden zu können – ohne Liebe ist es nichts; Glauben zu haben, mit dem man Berge versetzen könne – ohne Liebe ist es nichts. Wir können auch sagen: Menschen zu großartigen Aktionen und Werken motivieren zu können – ohne Liebe ist es nichts. Ja, alle seinen Besitz zu spenden für eine gute Sache – ohne Liebe sei es nichts wert. Ja sogar wenn ich mein Leben für andere opfere – ohne Liebe sei es nichts.

Und dann beschreibt Paulus die Liebe:

Die Liebe ist langmütig,
sie ist gütig

die Liebe prahlt nicht;
sie bläht sich nicht auf;
sie tut nichts Unschickliches;
sie sucht nicht das Ihre,
sie lässt sich nicht erbittern,
sie rechnet das Böse nicht an;
sie freut sich nicht über Ungerechtigkeit

sie freut sich aber mit der Wahrheit;
sie erträgt alles,
sie glaubt alles;
sie erduldet alles;
sie vergeht niemals.

Achtmal sagt Paulus, was sie nicht ist und rahmt dies ein mit 8 Beschreibungen, wie sie ist. Damit setzt er einen sehr hohen Maßstab an uns als Gemeinde wie an die Liebe. Sie ist nicht einfach ein Gefühl, das man zu jemandem hat oder auch nicht hat wie beim Verlieben und in der Ehe und Familie.

Hier sind wir ganz mit unserem ganzen Leben und täglichem Verhalten gefordert. Dazu gehört eben auch, wie wir mit unseren Erkenntnissen umgehen, mit dem Wissen und den Erfahrungen, die wir in unserem bisherigen Leben uns erworben und nicht selten hart erarbeitet haben. Sehen wir das als Stückwerk an? Als Bruchstücke von dem, was eigentlich noch dazu gehört, um ein Geschehen vollständig zu verstehen?

Freuen wir uns darüber, wenn wir neue Fakten erfahren, die unser bisheriges Bild infrage stellen oder wehren wir ab, wollen das gar nicht wissen?

Bleiben wir neugierig? Erhalten wir uns die Neugier der Kinder und Jugend auf das, was es alles zu entdecken gilt, zuerst in den Schränken zu Hause und bei Oma und dann durch Reisen in die weite Welt, beim Wandern in den Wäldern und Bergen und Tauchen im Meer?

Fragen wir andere? Bitten wir sie: „Erzähl doch mal!“ - um mehr zu hören und andere besser zu verstehen?

Gerät dabei unser Glaube in die Gefahr, unsere Hoffnung, wenn wir dann auch von all der Ungerechtigkeit und all dem Schlimmen im Leben hören?

Ja, wir sehen jetzt vieles in rätselhafter Gestalt, wie Paulus schreibt. Er spricht vom Spiegel, in dem wir alles bekanntlich seitenverkehrt erblicken, was uns meist nicht weiter stört.

Was jetzt noch für uns Rätsel sind, wie vieles möglich war und möglich ist, was wir nicht gutheißen können oder nicht verstehen – wir werden es verstehen. Da ist sich Paulus sicher. Wir werden alles erkennen, wie wir auch selbst ganz erkannt sein werden. Darum können wir jetzt schon ehrlich sein und die Wahrheit lieben und ersehnen – als Vorfreude auf das, was kommt. Amen.

Fürbittengebet

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, Du liebst jeden Einzelnen von uns. Du kennst unsere geheimsten Gedanken. Du weißt alles und bist uns treu. Du willst mit uns reden durch Dein Wort in der Heiligen Schrift und wartest auf unsere Antwort.

In Jesu hast Du uns Deine Liebe gezeigt. Durch ihn hast Du uns zu Deinem Volk berufen zusammen mit Menschen aus allen Völkern und Zeiten. Wie hoch ehrst Du uns durch ihn! Herr, hilf uns doch Deine Liebe anzunehmen und Dir zu glauben, dass Du uns immer bei Dir haben möchtest.

Wir bitten Dich heute vor allem für die Menschen in dem Erdbebengebiet in der Türkei und Syrien, wo die Erde immer noch nicht zur Ruhe gekommen ist; für die Trauernden, die Verletzten, für alle Rettungskräfte, Ärzte und Helfer um die Kraft durchzuhalten.

Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme Dich!

In der neuen Woche jährt sich der Krieg in der Ukraine, der Überfall Russlands und ein Ende ist nicht abzusehen, eher noch Schlimmeres ist zu befürchten! Herr, wir bitten Dich um Frieden, um das Wunder eines schnellen und guten Friedens! Herr, wir sehen keinen Weg, so verhärtet wie die Fronten sind, doch Du hast weit mehr im Blick. Wir bitten für alle Verantwortlichen um Selbsterkenntnis und Wahrhaftigkeit, um Weisheit und Kraft, das Nötige zu tun!

Wir bringen vor Dich das Leid der Geflüchteten, der Trauernden, der Kämpfenden, all derer, die um ihre Angehörigen bangen und derer, die vor den Trümmern ihrer Häuser stehen.

Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme Dich!

Herr, wir bangen um den Frieden auch bei uns. Wie viele falsche Gerüchte verbreiten Hass und Feindschaft! Wie viele sind sich in ihren Ansichten hundertprozentig sicher und wollen sich nicht infrage stellen lassen. Herr lass uns stets bedenken, dass all unser Wissen Stückwerk ist.

Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme Dich!

Wir bitten Dich für uns als Gemeinde (in Marzahn/Nord) um einen Neuanfang. Hab Dank, dass Du Frau Jahr zu uns schickst und schenke ihr und uns als Gemeinde Deinen Segen! Lass uns als Gemeinde Dein Leib sein, der durch Liebe und durch Deinen Geist verbunden ist.

Wir beten gemeinsam: Vater unser..